

Die Fernseh- Arche TV Kanzel

TV- Sendung vom 20.10.2013 (Nr.967)

„Frauen haben, als hätten sie keine“

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wegen der Jungfrauen aber habe ich keinen Befehl des Herrn; ich gebe aber ein Urteil ab als einer, der vom Herrn begnadigt worden ist, treu zu sein. So halte ich nun um der gegenwärtigen Not willen das für richtig, dass es für einen Menschen gut ist, so zu bleiben, wie er ist. Bist du an eine Frau gebunden, so suche keine Trennung von ihr; bist du frei von einer Frau, so suche keine Frau. Wenn du aber auch heiratest, so sündigt du nicht; und wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche Bedrängnis im Fleisch haben, die ich euch gerne ersparen möchte. Das aber sage ich, ihr Brüder: Die Zeit ist nur noch kurz bemessen! So sollen nun in der noch verbleibenden Frist die, welche Frauen haben, sein, als hätten sie keine, und die weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die kaufen, als besäßen sie es nicht, und die diese Welt gebrauchen, als gebrauchten sie sie gar nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.“ (1. Korinther 7,25-31)

Hier geht es nun um unverheiratete junge Mädchen, um „Jungfrauen“, wie sie auch bei uns bis vor Kurzem noch genannt wurden. Wenn sie sich bekehrt haben, sollen sie dann nicht versuchen, so schnell wie möglich zu heiraten? Oder sollen auch sie etwa in ihrem Stand bleiben, in dem sie stehen? Die Juden in der korinthischen Gemeinde machten Druck, dass die Jungfrauen heiraten sollten. Nach jüdischer Ansicht war die Ehe war für sie die einzige gottgewollte Lebensform. Manche Heidenchristen in der Gemeinde meinten dagegen, zu heiraten sei Sünde.

Und was sagt Paulus dazu? Zunächst einmal erklärt er, dass Jesus zu diesem Thema nicht konkret Stellung genommen hat. Er schreibt: „Wegen der Jungfrauen aber habe ich keinen Befehl des Herrn; ich gebe aber ein Urteil ab als einer, der vom Herrn begnadigt worden ist, treu zu sein.“ Jesus hat dazu keinen Befehl gegeben, kein ausdrückliches Wort gesagt, Paulus kann Christus also nicht zitieren. Aber der Apostel hat dennoch eine Auffassung dazu, „als einer, der vom Herrn begnadigt worden ist, treu zu sein“. Er nimmt also für sich in Anspruch, im Namen des Herrn zu sprechen.

Darum sind diese Worte wie alle anderen Worte der Bibel ebenfalls durch den Heiligen Geist inspiriert. Paulus befiehlt nicht die Ehelosigkeit, aber er plädiert für sie. Ehe ist gut, sie ist göttliche Schöpfungsordnung und spiegelt auch das Verhältnis von Christus zu Seiner Gemeinde wider, wunderbar. Aber dennoch gibt es zwei Optionen: Zu bleiben in dem Stand, in dem auch ein junges Mädchen ist, oder zu heiraten. Paulus zieht die erste Option vor – als Rat eines Mannes Gottes.

Das ist ungewohnt. Ein junges Mädchen, das noch nicht verheiratet ist, hält man oft für noch nicht komplett. Die andere Hälfte fehlt sozusagen noch. Es wird nicht selten der Eindruck vermittelt, dass eine junge Frau solange nur „halb“ ist, bis sie einen Partner gefunden hat. Unverheiratet zu sein heißt demnach, eine Art Verlierer zu sein. Solchen jungen Damen rät man, „durchzuhalten“, bis der „Normalzustand“ der Ehe hergestellt ist. Paulus dagegen sagt: *„So halte ich es nun ... für richtig, dass es für einen Menschen gut ist, so zu bleiben, wie er ist“ (V.26).*

Also auch hier wieder: Bleibt am besten, wie ihr seid. *„Bist du an eine Frau gebunden, so suche keine Trennung von ihr; bist du frei von einer Frau, so suche keine Frau.“²⁸ Wenn du aber auch heiratest, so sündigst du nicht; und wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche Bedrängnis im Fleisch haben, die ich euch gerne ersparen möchte“ (V.27-28).*

Heiraten ist keine Sünde, aber Paulus empfiehlt dennoch die Ehelosigkeit. Wer tut das heute noch? Ist die Ehe nicht alles? Bekommen junge Frauen nicht Panik, wenn sie innerhalb eines bestimmten Alters immer noch keinen Mann abbekommen haben? Warum aber schreibt Paulus das so? Hier seine Gründe:

Wegen der gegenwärtigen Not

„So halte ich nun um der gegenwärtigen Not willen das für richtig, dass es für einen Menschen gut ist, so zu bleiben, wie er ist“ (V.26). Was meint er mit „gegenwärtiger Not“? Paulus hat die herannahende Gefahr einer globalen Christenverfolgung kommen sehen. Schon zehn Jahre nach der Niederschrift dieses Briefes brach sie unter Kaiser Nero los. Christen wurden gefoltert, in mit Wachs getränkte Kleider gesteckt und angezündet. Da ist das Leiden für Ledige schon groß genug. Aber wenn an den Märtyrern noch Frauen und Kinder hängen, ist die Not noch enorm viel größer.

Falls Paulus verheiratet gewesen wäre – wie groß wären die Sorgen seiner Familie um ihn gewesen! Er wäre immer von zu Hause weg gewesen, und das familiäre Bangen um ihn wäre kaum auszuhalten gewesen. Wer hätte sich um seine „kleinen Apostel“ zu Hause gekümmert? Er hätte es tun müssen. Das wäre aber zu Lasten seines göttlichen Auftrags gegangen.

Liebe Gemeinde, vieles deutet auch in unseren Tagen daraufhin, dass wir Notzeiten entgegengehen. In Seiner Endzeitrede in Matthäus 24 spricht Jesus von den kommenden Dingen, von Verfolgungen, Abfall, falschen Propheten, von Seuchen, von Kriegen und Umweltkatastrophen. Und wir sehen, wie es auch in unserem sogenannten toleranten Land immer schwerer wird, biblische Werte zu leben und zu verkündigen. Die herrschende „political correctness“ will uns zwingen, antibiblisch zu denken, und will uns nicht erlauben, dass wir uns öffentlich für die moralischen Standards der Heiligen Schrift einsetzen. Wenn sich jemand bekehrt, gerät er sofort in Konflikt mit dem gottlosen System dieser Welt. Insofern können wir auch heute von „gegenwärtigen Nöten“ sprechen, wegen denen es gut ist, so zu bleiben, wie

man ist. Bist du verheiratet, bleibe es. Bist du unverheiratet, bleibe es auch. Heiraten ist keine Sünde, aber besser ist, wenn du es wegen der gegenwärtigen Not nicht tust.

Bedrängnis im Fleisch

Der zweite Grund, weshalb Paulus die Ehelosigkeit vorzieht, ist die „Bedrängnis im Fleisch“: „... wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche Bedrängnis im Fleisch haben, die ich euch gerne ersparen möchte“ (V.28).

Die Ehe ist von Gott eingesetzt, aber sie löst nicht alle Probleme. Wenn du allein lebst, ist nur ein Sünder da. Wenn du heiratest, seid ihr schon zwei Sünder. Und wenn ihr Kinder bekommt, wird die Zahl der Sünder immer größer. Damit werden auch die Probleme immer mehr. Die Ehe ist ein wunderbarer Gedanke Gottes, und sie ist heilig und auch erfüllend. Aber sie ist keine problemfreie Zone. Statt Schwierigkeiten zu beseitigen, schafft sie erst welche. Wenn du allein bist, hast du deine Probleme. Wenn du heiratest, hast du auch noch die Probleme des anderen.

Paulus rät, wenn jemand sexuell „Glut“ leidet, soll er heiraten. Und eheliche Sexualität, in Ehrfurcht vor Gott gelebt, ist in der Tat reiche Erfüllung. Aber Paulus meint nicht, dass damit alle sexuelle Verführbarkeit und Unmoral vom Tisch ist. Die Neigung, in sexuelle Sünden zu fallen, ist nicht mit der Hochzeit verschwunden. Das Singledasein ist bezüglich fehlender Sexualität nicht immer einfach. Aber der Verheiratete muss ebenfalls um Reinheit kämpfen und darf seinen verbotenen Trieben ebenso wenig nachgeben wie ein alleinstehendes Gotteskind.

Das Singledasein hat seine Probleme, ganz gewiss. Aber die Nöte in der Ehe sind oft um ein Vielfaches größer. Darum die Worte: „... wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche Bedrängnis im Fleisch haben, die ich euch gerne ersparen möchte.“ Denkt darüber einmal nach, ihr lieben Unverheirateten.

Die Perspektive der Ewigkeit

Ein dritter Grund, ehelos zu bleiben, ist für Paulus auch die Perspektive der Ewigkeit: „Das aber sage ich, ihr Brüder: Die Zeit ist nur noch kurz bemessen! So sollen nun in der noch verbleibenden Frist die, welche Frauen haben, sein, als hätten sie keine, und die weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die kaufen, als besäßen sie es nicht, und die diese Welt gebrauchen, als gebrauchten sie sie gar nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht“ (V.29-31).

Was will er damit sagen? Das, was wir hier erleben oder auch durchleben, hat für die Ewigkeit kaum oder keine Bedeutung. Oh, wir wollen unbedingt eine Frau oder einen Mann haben! Paulus aber fragt uns: „Warum ist das für euch das Wichtigste auf der Welt?“ Denn wie lange dauert ein Eheleben? Die Zeit ist doch nur kurz. Ein paar Jahre, und dann war es das schon. Sicher, es war schön, aber es ist bald vorbei. Und dann?

In der Ewigkeit spielt unser irdischer Stand keine Rolle. Umstehende fragten Jesus: „Wenn ein Mann siebenmal Witwer geworden ist – welche der sieben Frauen wird dann im Himmel die Seine sein?“ Darauf der Herr: „Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt. Denn in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel“ (Matthäus 22,29-30).

Bei den Mormonen spielt die Ehe auch in der jenseitigen Welt eine große Rolle. In anderen Religionen wird man bei guten Taten in diesem Leben sogar mit vielen Frauen belohnt. Die Botschaft der Bibel ist eine andere. Die Ehe ist für diese Zeit, für die noch verbleibende Frist.

Ein frisch verheiratetes und verliebtes christliches Paar fragte seinen Pastor: „Wenn Jesus kommt, werden wir dann im Himmel weiter verheiratet sein?“ Der Pastor verneinte das. Diese Antwort mochten sie nicht, sie waren enttäuscht. Aber Paulus ist mit Christus konform und sagt: *„So sollen nun in der noch verbleibenden Frist die, welche Frauen haben, sein, als hätten sie keine.“*

Die Ehe besteht nur in dieser noch verbleibenden Frist. Sie gehört zur Vergänglichkeit. Wenn ein Partner stirbt, stirbt auch die Ehe. Dann ist der andere frei, wieder neu zu heiraten; aber auch nur wieder für die verbleibende Frist, die kurz ist, denn: *„Die Gestalt dieser Welt vergeht“ (V.31).*

Was Paulus sagen will, ist: Unser Stand hier auf Erden ist vor dem Hintergrund der nahenden Ewigkeit von sehr geringer Bedeutung. Und wenn jemand ohne Partner durchs Leben geht, dann geht die Welt nicht unter, sondern er kann vielmehr die Vorteile der Ehelosigkeit nutzen und Gott zur Ehre leben. Denn für alles hier gibt es sowieso nur eine begrenzte Zeit.

Und wenn jemand verheiratet ist, dann vergesse er auch die nahe bevorstehende Herrlichkeit nicht. Wenn wir sie nämlich recht im Blick haben, dann verliert die Ehe den viel zu hohen Stellenwert, den wir ihr manchmal geben. Wenn wir ewigkeitsbezogen leben, dann haben wir Frauen, als hätten wir sie nicht.

Das bedeutet nicht, dass wir uns der ehelichen Pflichten entziehen und so tun sollen, als wären wir nicht verheiratet. Nein, diese Worte des Paulus wollen uns an die Vergänglichkeit unseres irdischen Lebens erinnern. *„Lehre uns, dass wir sterben müssen.“* Lehre uns, dass wir bald von unseren Frauen und Männern Abschied nehmen müssen, damit wir nicht am wirklichen Ziel unseres Lebens vorbeisteuern. Wir sollen beherzigen, was Jakobus sagt: *„Ihr wisst nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er“ (Jakobus 4,14).*

Aber: Es kommt eine Hochzeit, deren Verbindung nie vergeht. Und das ist die Hochzeit des Lammes: *„Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht“ (Offenbarung 19,7).* Und da sind dann auch alle Singles mit dabei. Alle, die zum Herrn gehören, werden diese ewige Hochzeit erleben. Das sollte unser großes Ziel sein. Selbstverständlich werden wir auch unsere Frauen und Männer wiedersehen und auch unsere Kinder. Aber die irdischen Familienbande werden im Himmel nicht mehr bestehen. Dort gibt es köstlichere Beziehungen, deren Glück wir uns hier auf Erden nicht ausmalen können.

Die Perspektive der Ewigkeit sollen wir auch bezogen auf alle anderen Lebensbereiche nicht aus den Augen verlieren – z. B. wenn wir Leid erleben. Ebenso wie die Partnerfrage will uns auch Leid oft so sehr beschäftigen. Wir wollen doch gesund und glücklich sein! Aber aus der Sicht der ewigen Herrlichkeit schreibt Paulus: *„... und die weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die kaufen, als besäßen sie es nicht, und die diese Welt gebrauchen, als gebrauchten sie sie gar nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht“ (V.30-31).*

Wenn ihr weint, vergesst nicht, dass der Grund für eure Traurigkeit schneller vorbei sein wird, als ihr denkt. Ihr müsst nicht für immer in diesem Jammertal bleiben. Es kommt der Tag, an

dem Gott abwischen wird alle Tränen von euren Augen (Offenbarung 21,4). Weint mit den Weinenden, aber klammert euch nicht an eure Tränen. Weint so, als weinet ihr nicht. Weint, aber zerbrecht nicht; weint, aber verzagt nicht. Denn „*dieser Zeit Leiden fallen nicht ins Gewicht gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll*“ (Römer 8,18).

Das Gleiche gilt für manche Freude in dieser Welt. Freut euch über den Urlaub, freut euch über das neugeborene Kind, aber freut euch, als freuetet ihr euch nicht. Freut euch, aber hängt euer Herz nicht daran, freut euch, aber werdet nicht Götzendiener. Kauft auch, was ihr braucht, aber gebraucht es so, als besäße ihr es nicht. Das neue Kleid – freut euch darüber. Das neue Geschirr, das neue Auto, die Gehaltserhöhung – freut euch darüber. Lasst euch gerne glücklich machen, aber werdet nicht Knecht dieser Freuden, denn alles vergeht. Die Ehe vergeht, die Ehelosigkeit vergeht, die Tränen vergehen, die Freude vergeht, die Welt vergeht.

Lasst uns durch die Gnade Gottes in diesem Bewusstsein leben, dann werden wir das Ziel des ewigen Lebens nicht verfehlen. Amen!